



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Erste Frag. Woher ist bewust/ daß die Nachfolgung jhr so lieb vnd angenemb sey?

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44817**

Wolle / als wann man ihren Tugenden  
nachfolgt / also werden alle ihre Kinder auff  
das höchste sich besteissen / daß sie dieses so  
angenehme Werck gegen ihrer allerliebsten  
Mutter auff das vollkömnesten erfüllen.

### Erklärung.

#### Erste Frag.

Woher ist bewußt / daß die Nachfolgung  
ihr so lieb vnd angenehm sey?

Antwort. Auß Zeugnuß der H. Väter /  
aus welchen erstlich der Heilige Hieronymus  
S. de All. also spricht: Ihr Allerliebste / liebet  
Mariam / die ihr verehret: Verehret / die  
ihr liebet: alsdann aber werdet ihr sie war-  
hafftig lieben / wann ihr der werd nachfol-  
gen / die ihr liebet.

Mit ihm stimmt überein der H. Iosephus  
S. 1. de All. da er sagt: Folgt nach der Jung-  
frawlichen Mutter vnd allen Heiligen die ihr  
lobt / dann es nutzt ihnen nicht so vil vnser  
Lob / als vns nutzt ihre Nachfolgung. Da-  
hero dem Bräutigamb mehr gefalle ein an-  
dächtiger Nachfolger / als müßiger Lobspres-  
cher / seitmal alsdann man warhafft los-  
bet / wann man das Werck nachmacht.  
Dahero auch der H. Bernardus / als er die Men-  
schen die Mutter Gottes anzuruffen ermahnt /  
gleich

gleich hinzusetzt: **D**amit du ihr Fürbitt kräftig erlangest / befließe dich ihren Exempeln nach zu folgen. Als wolte er sagen / es wurde die Mutter Gottes ob vnseren lob vnd Gebett ein geringes Wohlgefallen haben / wann sie nicht etwas von ihren Tugenden in vns sehe; gleichförmig dem vorigen / was der H. Augustinus gesagt sprechend: **A**ls dann betten die Heiligen gern für vns / wann sie etwas von ihren Tugenden in vns sehen. Welche ganze Lehr nach Meynung eslicher Lehrer gar schön in der Esther ist vorbedeut worden; das gleichwie diese zwo Dienerin gehabt / deren eine die Kleider auffgehebt / vnd nachgetragen / auff die andere aber sie sich gesteigert hat; also seynd auch sie als einer Himmelskönigin zwo Naturen / die Englische nemlich vnd Menschliche zu Dienerin gegeben worden / die Englische / damit sie sich darauff steife / vnd durch die freundliche Benwohnung gleichsam auff ihnen ruhe; die Menschliche aber / das sie ihre Kleider / das ist / ihre lobwürdige Tugenden auffheben vnd nachtragen soll.

**Andere Frag.**

**W**arumb ist ihr diese Nachfolgung so angenehm?

**A**nwort. Dren Ursachen halben. Erstlich weil die Gleichheit jederzeit für eine auß den fürnehmsten Ursachen der Lieb ist gehalten worden; seitmal der Liebende sieht sich also in dem Geliebten selbst als in einem Spiegel / vnd wird also zu dessen Lieb mit anderst / als zur Lieb seiner selbst angetrieben. Da  
her